

Neue Eissporthalle für Bremerhaven

Neue Eiszeit für die Pinguine: Der Eishockey-Zweitligist aus Bremerhaven bekommt eine moderne Eissporthalle mit Platz für 4.500 Zuschauer. Nach der Grundsteinlegung im Frühjahr 2010 soll der Neubau im Jahr 2011 schlüsselfertig durch die Osnabrücker Köster GmbH übergeben werden.

Zehn Jahre lang ist über den Neubau einer Eissporthalle in Bremerhaven diskutiert worden. „Jetzt gibt es endlich kein Zurück mehr“, freut sich Kerstin Rogge-Mönchmeyer, Geschäftsführerin der Stadthalle Bremerhaven Veranstaltungs- und Messe GmbH. Mit dem Bau des neuen Eisstadions bewegt sich etwas in Bremerhaven – nicht nur für den Zweitligisten Fishtown Pinguins. Das moderne Stadion soll ein kraftvolles Zeichen setzen für Eishockey aus Bremerhaven – und es soll als Kulisse dienen für Messen, Konzerte und weitere Veranstaltungen, um nachhaltig wirtschaftlich betrieben werden zu können. In einem Vergabeverfahren setzte sich die Köster GmbH als Generalunternehmen durch. Sie konnte die Kosten durch verschiedene Sondervorschläge senken und ist nun für den Bau und die Ausführungsplanung des Projekts verantwortlich.



*Der Bremer Geschäftsbereich der Köster GmbH erstellt das neue Eisstadion für die Stadthalle Bremerhaven Veranstaltungs- und Messe GmbH
Alle Bilder: Köster GmbH*

Die Köster GmbH kann auf langjährige Erfahrung im Bau von modernen Sportstätten verweisen. Die Osnabrücker errichteten beispielsweise die Hallen der Eishockeybundesligisten Hamburg Freezers und Hannover Scorpions. Auch für Fußballer und ihre Fans baute das Unternehmen schon: Die englische Zeitschrift The Times kürte in ihren Top Ten der Fußballstadien aus dem Jahr 2009 den SIGNAL IDUNA PARK in Dortmund zur Nummer 1 – dabei gefiel der Zeitung vor allem die von der Köster GmbH errichtete Südtribüne. Erst im vergangenen Jahr schlossen die Bauspezialisten die Modernisierung und Erweiterung der BayArena in Leverkusen ab. In Bremerhaven sprach für die Köster GmbH zudem die örtliche Nähe, denn sie ist mit einem eigenen Geschäftsbereich in Bremen vertreten.

Eine Herausforderung in Bremerhaven war das begrenzte Budget des Bauherrn: Erst mit Sondervorschlägen und Modifizierungen des ursprünglichen Entwurfs des Architektenbüros konnten die Baukosten deutlich gesenkt und damit die Grundvoraussetzung für die Realisierung des Eisstadions geschaffen werden. Dies gelang, ohne die Funktionalität des Stadions einzuschränken. Zwar fällt das Gebäude insgesamt etwas kleiner aus, erfüllt aber dennoch die Anforderungen der Deutschen Eishockeyliga (DEL) für die 1. Liga. Außerdem entfiel in der Planungsphase das Vordach, Fertigteile wurden integriert und die Treppenhäuser durch die Verkleinerung automatisch in den Außenbereich verlegt. Das ursprünglich geplante Eisschollenprinzip gibt es aus Kostengründen nicht mehr. Hierbei sollte das gesamte Gebäude in drei horizontale, wie Eisschollen aufeinander liegende Schichten gegliedert werden, um das Stadion schon optisch je nach Funktionsweise zu unterteilen. Außerdem ist das Flachdach einem Bogenbinderdach gewichen. „Die Kräfteverteilung eines solchen Daches ist optimal. Ein einziger Leimbinder ersetzt einen Fachwerkträger“, beschreibt Jörn Rogge, Projektleiter der Köster GmbH, einen der zahlreichen Sondervorschläge. Trotz der notwendigen Einsparungen ist das Eisstadion so konzipiert, dass es nach der Fertigstellung die unterschiedlichen Anforderungen der Nutzer erfüllt. So wird das Stadion im Ostbereich der Tribüne mit einer repräsentativen VIP-Lounge für 168 Gäste ausgestattet, und der Medienbereich mit den notwendigen Kamerapodesten ist für die Westseite vorgesehen. Außerdem bietet die Anordnung aller Zuschauerplätze in Form einer umlaufenden Arena hohe Erlebnisqualität für den Besucher und trägt zu einer stimmungsvollen Atmosphäre auch bei einer nicht voll besetzten Halle bei.



Nach der Grundsteinlegung im Frühling 2010 arbeiten derzeit rund 100 Bauspezialisten mit Hochdruck an der Realisierung der Eissporthalle

Durch die unmittelbare Küstennähe müssen die verwendeten Baumaterialien hohen Ansprüchen standhalten. „Die salzhaltige Luft belastet Baustoffe wie Stahl und Beton. Beides wird stärker belastet als bei Gebäuden im Binnenland“, so Rogge. „Wir verwenden deshalb qualitativ höherwertige Materialien, damit die Fassaden deutlich widerstandsfähiger sind.“ Auch die Bodenverhältnisse erforderten spezielle Baumaßnahmen: Anfang Januar 2010 wurden die Tiefbaumaßnahmen mit einer aufwändigen Pfahlgründung abgeschlossen. Insgesamt 380 Fertigbetonpfähle rammt das Bauunternehmen in den Boden, um die Lasten des Gebäudes gleichmäßig aufnehmen zu können. „Das war notwendig, weil das Erdreich

extrem setzungsgefährdet war“, erklärt Holger Kremer, zuständiger Bauleiter Tiefbau. In dessen Aufgabenbereich fiel es auch, die außerhalb des Gebäudes verlaufenden Leitungen in der Betonsohle zu verankern. „Auch dieses Verfahren war wegen der schwierigen Bodenverhältnisse erforderlich“, so Kremer weiter.

Anspruchsvoll fällt zudem die Technik für Eisbahn und Hallenlüftung aus: „Die klimatischen Verhältnisse müssen immer optimal sein – auch wenn 2.000 Zuschauer gleichzeitig die teilweise verglaste Halle betreten und mit ihnen warme, feuchte Luft hereinströmt“, erklärt Jörn Rogge. Für die Eisfläche realisiert die Köster GmbH ein spezielles Kühlsystem, für das im Nordwest-Bereich, strategisch günstig angrenzend an Technikräume und Anlieferzufahrt, eine Eismaschine aufgestellt wird. „Das eigentliche Kühlsystem funktioniert wie eine Fußbodenheizung, nur im Umkehrprinzip“, berichtet Rogge. So wird im Boden der späteren Eisfläche ein Rohrsystem installiert, durch das Kühlmittel fließt. Wasser, das auf die Fläche geleitet wird, gefriert dann zu einer nur wenige Zentimeter dicken Eisfläche. Die Spielfeldmarkierungen werden schon vorher aufgebracht.



Nach der Fertigstellung erfüllt das Eisstadion die Anforderungen der Deutschen Eishockeyliga (DEL) für die 1. Liga. Es entstehen 3.200 Sitz-, 1.000 Steh- und 170 Logenplätze sowie Raum für 20 Rollstuhlfahrer

Trotz der aufwändigen Technik ist sich Rogge sicher, den Zeitrahmen einhalten zu können: „Wir profitieren von unserer langjährigen Erfahrung im Sportstättenbau. Und wir arbeiten mit eigens bei der Köster GmbH entwickelten, IT-gestützten Projektsteuerungsinstrumenten.“ Sie sollen für einen reibungslosen Ablauf sorgen, sodass auch bei knapper Bauzeit die Wünsche des Bauherrn umgesetzt werden können.



Hohe Ansprüche stellt die Köster GmbH an die verwendeten Baumaterialien, denn das Eisstadion entsteht in unmittelbarer Küstennähe. Die salzhaltige Luft belastet Baustoffe wie Stahl und Beton